

Juanita pöbelt gern im Stall

„Morgen kommt der Weihnachtshahn“: Das Dülmener Figurentheater „Hille Puppille“ hat einen Klassiker zum Fest geschaffen

Von Kristina Kerstan

Hektik im Hühnerstall. Das Federvieh hetzt durchs Stroh. Schließlich muss das Hennen-Heim geputzt und geschmückt werden für die Feiertage. Ein paar Federn hier, etwas Joghurtbecher-Bastelei da. „Alles fertig“, tönt es.

Pause. Stille. „Wir haben die Kellerfenster vergessen!“, lässt Klaus Menning die hysterische Henne Heather mit hoher Stimme kreischen.

Heather und Co. sind das Personal bei „Morgen kommt der Weihnachtshahn“, dem Festtagsstück des Dülmener Figurentheaters Hille Puppille alias Klaus und Hille Menning. Seit die Produktion in der Vorweihnachtszeit 2004 Premiere feierte, hat sie sich für mehr und mehr Zuschauer zu einem Weihnachtsklassiker entwickelt. Allein in die-

»Wir sind alle Weihnachtslieder durchgegangen und haben geguckt, ob da etwas mit Ei oder Huhn passt.«

Hille Menning

ser Adventszeit spielt das Ehepaar über 30 Mal das Stück, von Hamburg bis Saarbrücken. Die letzten Vorstellungen, diesmal fünf Aufführungen am 22. und 23. November, finden traditionell in Dülmen statt.

„Es gibt Familien, die kommen seit dem ersten Jahr. Aus den Kindern sind mittlerweile Jugendliche geworden, aber die gehen immer noch jedes Mal gerne mit“, berichtet der 55-Jährige. Auch Erwachsene hätten ihren Spaß, ergänzt seine Ehefrau. Etwa wenn der vorweihnachtliche Putzfilm auf die Schippe genommen wird.

Im Hühnerstall ist die Putz- und Bastelaktion beendet. Jetzt wird es gemütlich: Zwei Küken schlüpfen. „Kommt an meine Hühnerbrust“, läßt Gertrud, die gute Seele im Stall, ein und breitet ihren braunen Flügel aus, in dem Hille Mennings Hand steckt. Mit der anderen bewegt sie den Kopf der Henne.

Ganz in Schwarz gekleidet, erweckt das Ehepaar beim „Weihnachtshahn“ insgesamt elf Figuren, darunter acht Sprechrollen, zum Leben. Kappen verdecken einen Großteil ihrer Gesichter, während die Dülmener durch die Kulisse huschen.

Wer wo wann stehen muss, wie welcher Kopf für die Übergabe einer Figur geneigt werden soll – in der neunten Spielsaison ist das Routine.

Trotzdem haben die Dülmener den „Weihnachtshahn“ Anfang November nochmals eingespielt. Zudem gibt es je-



Was ist denn da los? Hahn Serge und seine Hennen-Riege um (unten, v.l.) Juanita, Gertrud und Heather sind neugierig.

Fotos: Wilfried Gerharz

des Jahr kleinere, spontane Veränderungen. „Die Inszenierung lebt“, sagt die Spielerin.

Die 52-Jährige war es, die das Theater Hille Puppille gründete, später kam ihr Mann dazu. „Wir haben uns

»Wenn man genau aufpasst, dann erfährt man im Stück einiges über uns.«

Klaus Menning

lange dagegen gewehrt, ein Weihnachtsstück zu machen“, erinnert sich dieser. Es fehlte einfach die richtige Idee. Und auf einmal war sie da: Weih-

nachtsstress als Theaterthema.

„Und dann ist es ganz einfach, das inhaltlich zu füllen“, sagt der Dülmener. Die Ideen sprudelten nur so. „Es ist ein Stück über die Vorfreude. Und es wird der ganz alltägliche Wahnsinn zu Weihnachten abgebildet, ergänzt durch nachdenkliche, besinnliche Szenen“, so Klaus Menning. Da sind die süßen Küken. Oder die traurige Gans, der künftige Festtagsbraten, der bei den Hühnern Zuflucht sucht und findet.

Die tierischen Hauptdarsteller standen schnell fest. Denn wo gibt es flatterhafte Wesen? Natürlich im Hühnerstall. Zum Recherchieren ging es in den Tierpark Nordhorn, Hühner beobachten. Stunden verbrachten die

Mennings beim Federvieh, merkten sich die Eigenarten der verschiedenen Rassen. „Und wir haben überlegt: Wie könnte ein Huhn heißen?“, erinnert sich der Dülmener. Er staunt vor das Ehepaar über die unterschiedlichen Herkunftsländer der Tiere. Das übernahmen sie dann auch in ihr Figurentheater: So gibt es Heather mit englischem Akzent. Serge, den bretonischen Gockel. Und Juanita, die stolze Spanierin. Mit schwarz-weißem Federkleid, wie ihre tierischen Vorbilder in Nordhorn.

Die Hennen-Senora ist der heimliche Star des „Weihnachtshahns“, gerade bei den etwas älteren Besuchern. Die Henne ist patzig und frech, manchmal beleidigend und über-

haupt nicht in Weihnachtsstimmung. „Die Leute mögen sie, weil sie sich von ihr angesprochen fühlen“, erläutert Hille Menning. Für Juanitas spanischen Akzent gibt es ein berühmtes Vorbild: den gestiefelten Kater aus den Shrek-Filmen.

Spielt sie vor Kindergartenkindern den „Weihnachtshahn“, lässt Menning ihre Juanita schon einmal etwas netter wirken. Denn kleine Zuschauer haben die spanische Henne

nach der Vorstellung bereits mehrfach angemahnt, doch nicht immer so gemein zu sein.

So hektisch es im Hühnerstall zugeht, so ruhig feiern die Mennings selbst Weihnacht. „Unsere Kinder sind aus dem Haus“, berichtet die Dülmenerin. Für Heiligabend sei ein großes Familienessen geplant. „Weihnachten ist für uns eine intensive Ruhephase“, ergänzt ihr Mann.

Aber der Stress, die Hektik vor den Festtagen, das ist dem Ehepaar nicht unbekannt. „Wenn man genau aufpasst, dann erfährt man im Stück einiges über uns“, sagt Klaus Menning lachend. Putzaktionen vor dem Fest kennen die Dülmener gut.

So leicht das Entwickeln des Stückes dank eigener Erfahrung war, so schwierig gestaltete sich die Titelsuche. „Weihnachtsstress im Hühnerstall“, lautete

Zum Thema

Gewinnspiel

Wer das Hille-Puppille-Stück „Morgen kommt der Weihnachtshahn“ selbst erleben will, der hat dazu am 22. Dezember (Samstag) Gelegenheit.

Unsere Zeitung verlost für die Vorstellung um 17 Uhr in der Remise, Lüdinghauser Straße in Dülmen, dreimal zwei Eintrittskarten.

Wenn Sie teilnehmen wollen, rufen Sie bitte die Telefonnummer 0137/808401580 an und nennen Sie deutlich das Stichwort „Hille Puppille“, Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer.

Der Anruf kostet 50 Cent aus dem Festnetz der Telekom. Teilnahmeschluss ist der nächste Freitag (7. Dezember).

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Zur Geschichte des Theaters: Das Dülmener Figurentheater Hille Puppille wurde 1989 von Hille Menning als Solotheater gegründet. Am Figurentheater-Kolleg Bochum lernte sie zuvor das Figurentheater kennen, ab 1984 war sie Teil eines Duos.

1992 stieg ihr Ehemann Klaus, ein Diplom-Pädagoge, bei Hille Puppille mit ein. Seit 1990 leben die beiden gebürtigen Essener, die zwei mittlerweile erwachsene Kinder haben, in Dülmen.

Mit Hille Puppille absolvieren sie rund 120 Aufführungen im Jahr und waren auch international unterwegs, etwa in Mexiko.

Das Theater mit Stammsitz in der Remise in Dülmen ist Mitgliedsbühne der Alten Fuhrhalterei Osnabrück und festes Ensemble an der Zeche Carl in Essen.

www.hille-puppille.de



Los geht's: Henne Gertrud wird von Hille Menning zum Leben erweckt.



Licht an: Klaus Menning überprüft vor der Aufführung die Technik.

